



Herbststimmung in der Wachau: Die wertvollsten Trauben reifen bis spät ins Jahr. Es entstehen Veltliner und Rieslinge, die sich in ihrer Perfektion mit den Besten auf dem internationalen Parkett messen können. Bild: SNFWG/RIHA

KATEGORIEN

Steinfeder

Fruchtiger Charme und ein Alkoholgehalt von maximal 11 Prozent kennzeichnen den leichtesten Typ der Wachauer Spitzenweine: die Steinfeder. Der Name kommt vom typischen Steinfedergras (*Stipa pinnata*), das in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Reben, auf den Terrassen der Wachauer Weinberge wächst und in seiner Struktur ebenso federleicht und duftig ist wie der namensgleiche Wein.

Federspiel

Ein nuancenreicher und starker Charakter zeichnet diesen klassisch trockenen Wein aus. Als Federspiel werden Weine mit einem Alkoholgehalt zwischen 11,5 und 12,5 Prozent bezeichnet. Der Name „Federspiel“ stammt von der Falkenjagd (das Zurückholen des Beizvogels), eine in früheren Zeiten in der Wachau beliebte Form herrschaftlicher Jagd.

Smaragd

Smaragd ist die Bezeichnung für die besten und wertvollsten Weine der Wachau ab einem Alkoholgehalt von 12,5 Prozent. Höchste Traubenreife und natürliche Konzentration ermöglichen Weine von Weltklasse-Format. Die Smaragdeidechsen fühlen sich in den Weinbergterrassen besonders wohl. An schönen Tagen sonnen sie sich neben den Rebstöcken und wurden so zum Symbol für vollendete reife Weine.

Die schönsten Weine wachsen auf steilen Terrassen. Klima, Boden und das Können der Winzer garantieren Spitzenklasse.

SALZBURG, SPITZ (SN-peba). Das klimatisch begünstigte Weinbaugebiet Wachau liegt im Tal der Donau und ist ein wahres Juwel. Aufgereiht wie die Perlen an einer Kette liegen entlang des Flusses die berühmten Lagen mit ihren klangvollen Namen wie Singerriedel, Klaus oder Loibenberg.

Die besondere Wachauer Landschaft entstand, als sich die Donau ihren Weg durch hartes kristallines Urgestein bahnen musste. Aus der „Böhmischen Masse“, dem ältesten österreichischen Gestein, entstanden die so genannten Urgesteinsböden wie Gneise und Paragneise.

Sie prägen heute die Landschaft und haben somit großen Einfluss auf die Weine der Region. Direkt an der Donau beginnt die Lage Klaus, in der die Familie Jamek rund fünf Hektar Weingärten besitzt.

Die Lage, ursprünglich Mitterachleiten genannt, erhielt ihren Namen nicht als Anlehnung an den männlichen Vor-

namen, sondern vom Begriff Klausen, was so viel wie enge Durchlassstelle bedeutet.

Die frühere Wachauer Straße führte mitten durch die Riede Klaus und die Postkutschen mussten unter Gefahr diese Enge passieren.

150 sehr steil angelegte Terrassen bewirtschaftet das Weingut dort ausschließlich in Handarbeit. Der enorme Arbeitsaufwand lässt sich kaum ermessen. Im Vergleich mit einem Weingarten in der Ebene ist wohl mindestens mit einer vier- bis fünffachen Arbeitszeit zu kalkulieren.

Die Weine sind jedoch den Aufwand wert. Hans Altmann vom Weingut Jamek gerät ins Schwärmen, wenn er von den Weinen der Ried Klaus spricht. „Sehr extraktreich und außerordentlich mineralisch geprägt, mit einem enormen Säurespiel und viel Tiefgründigkeit sind die Weine für Rieslingliebhaber die größte Freude“, betont er.

Sein Schwiegervater Josef Jamek, einer der wichtigsten Pioniere des Wachauer Weinbaus, füllte bereits im Jahr 1960 seinen ersten „naturreinen“ Wein ab und konnte in der Folge viele Kollegen für diese damals neue Philosophie gewinnen.

Von 230 bis 400 Höhenmetern und über eine Breite von einem Kilometer erstreckt

sich die Paradelage Loibenberg.

Befährt man die Wachauer Bundesstraße von Krems nach Melk, so präsentiert sich der 25 Hektar große Weingarten eindrucksvoll von der ersten Terrassenlage hinter dem Ort Loiben hinauf bis zum halbrunden Hohlspiegelfelsen, der weithin sichtbar ist.

Rund je zur Hälfte mit Riesling und Grünem Veltliner bestockt, gedeihen die Reben dort auf einem Boden aus Gföller Gneis.

Großartige Weine aus den berühmten Lagen

Emmerich Knoll, der mit seinem Weingut hier einige der schönsten Stücke in der reinen Terrassenlage besitzt, schreibt seinen Rieslingen vom Loibenberg einen herrlichen Steinobstduft zu. Die Weine sind nie opulent, aber immer präzise.

In Spitz am westlichen Eingang in die Wachau betreibt Franz Hirtzberger sein Weingut. Seine wichtigste Lage ist der Singerriedel. Sie beginnt direkt hinter dem Weingut und steigt in steilen Terrassen den Berg hinauf. Hier weist der Boden im Vergleich zu an-

deren Lagen der Wachau eine Besonderheit auf: er ist von eisenhaltigen Mineralien geprägt. Am nahe gelegenen Arzberg wurde bis nach dem Krieg Eisenerz abgebaut.

Die Trauben in der Lage Singerriedel, wo die spezielle Bodenformation prägend ist, werden so spät wie möglich geerntet, oft erst Anfang November. Hohe Temperaturunterschiede in der Reifezeit, begünstigt durch den nahe gelegenen 1000 Meter hohen Jauerling, lassen in den Trauben eine bestechende Aromatik entstehen, die an weiße Weingartenpfirsiche erinnert.

„In der frühesten Jugend immer ein wenig hart, aber mit der Reife entwickeln sie sich zu monumentalen Weinen mit unendlichem Lagerpotenzial“, so beschreibt Franz Hirtzberger seine Lieblinge vom Singerriedel.

Den Namen Singerriedel bekam die Riede übrigens durch das Singen der Grillen, die im Sommer in keinem Weingarten in Spitz lautere Konzerte veranstalten wie hier.

Und nicht nur die Lobgesänge der Grillen kommen Franz Hirtzberger zu Ohren, sondern auch „die internationale Anerkennung, die viel wichtiger ist als die Produktion von Weinen nach dem internationalen Geschmack“.

DATEN & FAKTEN

Wachau

Das Anbauggebiet Wachau zählt mit den Regionen Traisental und Carnuntum zu den drei kleinsten Weinbauregionen Österreichs. Es umfasst exakt 1390,33 Hektar Weingärten. Davon sind beinahe 1200 Hektar mit Weißwein bepflanzt. Das Traisental weist 682 Hektar auf, Carnuntum 891 Hektar. Mit Abstand größtes Anbaugebiet ist das Weinviertel mit beinahe 16.000 Hektar. In ganz Österreich stehen 48.557 Hektar Weingärten in Ertrag. Zum Vergleich: Italien verfügt über 872.000 Hektar, die USA über 415.000 Hektar.

Sorten

Die dominierende Rebsorte der Wachau ist der Grüne Veltliner. Veltliner-Rebstöcke stehen auf einer Fläche von rund 710 Hektar. Es folgt die Edelsorte Riesling (185 Hektar), der Müller-Thurgau (127 Hektar), der Neuburger (80 Hektar), der Weiße Burgunder (64 Hektar) und der Gemischte Satz (knapp 29 Hektar). Da und dort sind auch Frühroter Veltliner, Muskat-Otonel, Sauvignon Blanc, Grauer Burgunder und Traminer zu entdecken.

Rotwein spielt eine untergeordnete Rolle in der Wachau. Insgesamt sind etwa 157 Hektar mit Rotweintrauben bestockt. Den Löwenanteil macht mit 97 Hektar der Zweigelt aus. Es folgen der Blaue Portugieser und der St. Laurent mit jeweils rund 15 Hektar Rebfläche.